

Predigt am 19.03.2021 (Hochfest Hl. Josef)

Ungehaltene Predigt

Vor 150 Jahren wurde mein Namenspatron zum „Schutzpatron der ganzen Kirche“ erhoben. Leider von einem **Papst (Pius IX.)**, der so gar nichts an sich hatte von jener Demut, die den Nähr- oder Pflege- oder Ziehvater Jesu kennzeichnet. Es ist ja in der Kirche oft so (gewesen), dass kompensiert oder gar überkompensiert wird, was unschwellig an übersteigertem Kirchen- und Amtsverständnis wuchert. Das beobachte ich auch, wenn der Hl. Josef zu einer Zeit hochstilisiert wurde (1870), in der die Kirche mit einem hochfahrenden Papst den römischen Zentralismus und Triumphalismus zementierte. Wenn nun der gegenwärtige **Papst (Franziskus)**, der rein gar nichts vom Gehabe (einiger) seiner Vorgänger an sich hat, das „Jahr des Heiligen Josef“ ausgerufen und ihm ein „Apostolisches Schreiben“ (Patris corde) gewidmet hat, dann hat er Grund genug dazu, erneut dieses „Schutzkonzept“ zu beschwören und die heutige desolante Kirche dem Hl. Josef als Schutzpatron anzuempfehlen.

Ich schreibe diese Zeilen unter dem Eindruck, dass am Vortag des heutigen kirchlichen Feiertages einmal mehr zu Tage trat, was sich hinter einer machtbewussten kirchlichen Fassade nicht nur in Köln getarnt und getummelt hat. Gutachten, was für ein Wort für ein schlechtes Zeugnis, das aus 900 Seiten besteht. „**Responsum ad dubium** – Antwort auf Zweifel“ nennt sich das strikte vatikanische Nein zur „Segnung von Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts“. Über jeden Zweifel erhaben wähnt sich die „Kongregation für die Glaubenslehre“. Sie gibt sich demütig, wenn sie hochmütig behauptet, die Kirche verfüge „über keine Vollmacht“, gleichgeschlechtliche Paare zu segnen. Mit diesem Stichwort, besser Machtwort, hat Papst Johannes Paul II. bereits die Priesterweihe der Frau für unmöglich erklärt. Vollmachtmissbrauch könnte man das nennen.

Bevor der Hl. Josef Schutzpatron der ganzen Kirche wurde, war er längst der Schutzpatron der Sterbenden. Es fällt schwer, ihn nicht als Schutzpatron einer sterbenden Kirche anzurufen. Es gibt ein Gebet von **John Henry Newman**, wo es heißt: „*O Gott, die Zeit ist voller Bedrängnis, die Sache Christi liegt wie im Todeskampf...*“

Ich setze erneut meine ganze Hoffnung darauf, dass der Sinkflug der Kirche nicht aufgehalten, aber gleichsam unterfangen wird vom Wehen aber auch Sturmwind des Heiligen Geistes. Es möge im Sinne des Hl. Josef sein, wenn ich an seinem Festtag mit Ihnen jenes Gebet spreche, das sich bereits im alten GOTTESLOB fand und dessen Urhebererschaft unbekannt ist. Jetzt steht es im neuen Gebet- und Gesangbuch unter der Überschrift „Für das pilgernde Volk Gottes“ (Nr. 22):

Barmherziger Vater, wir bitten dich in Demut für deine ganze heilige Kirche. Erfülle sie mit Wahrheit und mit Frieden. Reinige sie, wo sie verdorben ist. Bewahre sie vor Irrtum. Richte sie auf, wo Kleinglauben sie niederdrückt. Beschenke sie, wo sie Mangel leidet. Stärke aber und kräftige sie, wo sie auf deinem Weg ist. Gib ihr, was ihr fehlt, und heile den Riss, wo immer sie zerteilt und zerstreut ist, du heiliger Herr deiner Gemeinde. Um Jesu Christi, unseres Herrn und Heilands willen.

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>